

# Schwarzwälder Tageszeitung

## „Aus den Tannen“

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Abt. teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei gerichtl. Eintreib. od. Konturzen hinfällig wird. Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold. Bezugspreis: Monatl. durch Post 1.50 M., durch Agent. 1.40 M., die Einzelnummer kostet 10 Pfg. Bei Nichterschienen der Zeitung infolge höh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Vorfierung der Zeitung / Postfach-Konto Stuttgart 5780 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt“ / Telef. 11.

Nummer 16

Altensteig, Donnerstag den 21. Januar 1932

55. Jahrgang

### Kampf um Lausanne

Frankreich gegen Amerika

Der Kampf um die Konferenz von Lausanne weigt sich seinem Ende zu. Die Besprechungen, die zwischen den interessierten Regierungen auf diplomatischem Wege im Gange sind, können als so weit gediehen gelten, daß das Kartellraten um die Reparationen einer klaren Erkenntnis der Sachlage Platz macht. Diese Sachlage ist vom deutschen Standpunkt aus alles andere als befriedigend. Aber sie ist nun einmal da, und so muß mit ihr ernstlich gerechnet werden.

Deutschlands Tributgläubiger mit Frankreich, England und Italien an der Spitze sind sich darüber einig, daß das Reich nach Ablauf des Hoover-Moratoriums am 1. Juli keine Zahlungen zu leisten imstande ist. Um dem großen Problem der endgültigen Tributstreichung aus dem Wege zu gehen, wollen die betreffenden Mächte zunächst einmal Deutschland einen neuen Zahlungsausschub gewähren. Die Lausanner Konferenz soll sich daher nur auf Anfertigung eines neuen Moratoriumsabkommens beschränken und sich dann bis ans Jahresende vertagen. Inzwischen würden die Wahlen in Deutschland, Frankreich und Amerika stattfinden. Auch die Abrüstungskonferenz würde ihre Arbeiten bis dahin zumindest in großen Zügen abschließen.

Das ist die Grundlage, auf der sich Frankreich, England und Italien noch vor Beginn der Lausanner Konferenz zu verständigen gedenken. Die deutsche Forderung nach der endgültigen Lösung der Reparationsfrage würde hiermit bestimmt hinfällig werden und Deutschland vor die Wahl gestellt werden, entweder sich zu beugen und sich mit dem vorläufigen Zahlungsausschub zu begnügen, oder den Kampf gegen die geeinte Gläubigerfront aufzunehmen.

Das sind die Gedankengänge, die heute in den meisten Blättern der Gläubigerländer zu finden sind. Das ist die Stimmung, die in diesen Ländern vorherrscht, ganz gleich, wie sie sich stimmungsmäßig im einzelnen zu Deutschland stellen. Deutschland soll zunächst einmal einen neuen Zahlungsausschub erhalten, und das Weitere wird man sehen.

Nun hat die Sache einen großen Haken. Das laufende Moratorium, das auf die Initiative des amerikanischen Präsidenten Hoover in Wirksamkeit ist, befreit nicht nur Deutschland von politischen Zahlungen an seine Gläubiger, sondern zugleich auch diese ihrerseits von den Zahlungen an Amerika. Mit anderen Worten: das Moratorium betrifft nicht nur die deutschen Reparationszahlungen, sondern auch die Kriegsschulden der früheren Alliierten. Die Frage, wie sich jetzt erhebt, lautet: Soll der weitere Zahlungsausschub nur die Tribute oder auch die Kriegsschulden betreffen? Das erste hängt ausschließlich von den Ländern der Entente, das zweite dagegen von Amerika ab. Aber das amerikanische Parlament will ja von einem weiteren Zahlungsausschub nichts wissen. Der Kongreß vertritt vielmehr die Ansicht, daß zunächst Europa sich selbst helfen muß. Dies kann nichts anderes bedeuten, als daß zunächst die europäischen Gläubiger Deutschlands auf die Tributleistungen verzichten sollten.

Jetzt bekommt es Frankreich mit der Angst zu tun: Was wird geschehen, wenn Amerika sich weigert, seinerseits einen Zahlungsausschub zu bewilligen?

Das Bestreben Frankreichs geht demzufolge dahin, von Amerika feste Zusicherungen zu erhalten. Daher die Anfrage der französischen Regierung in Washington, eine Anfrage, die nichts anderes darstellt, als ein Versuch, die Verantwortung Amerika zuzuschieben.

Der Konferenz von Lausanne ist es beschieden worden, bis zum letzten Augenblick in der Schwärze zu bleiben. Hinter ihren Kulissen spielen sich aber Vorgänge ab, die geeignet sind, die Entscheidungen der Konferenz vorwegzunehmen und dies in einem Sinne, der nicht den Bedürfnissen Deutschlands, seinen lebenswichtigen Bedürfnissen, entspricht.

### Ein neuer Währungsplan?

Vor wenigen Tagen hat die Reichsregierung Beratungen genommen, alle Gerüchte über Devalvationspläne, die die Reichsregierung betreiben soll, auf das entschiedenste zu dementieren. Die Reichsregierung steht auf dem Standpunkt, daß eine Devalvation im Endeffekt auf eine Inflation hinauslaufen würde, und sie hat zu wiederholten Malen mit aller Deutlichkeit zu erkennen gegeben, daß sie eine Inflation in irgendeiner Form mit aller Entschiedenheit ablehnt. Nunmehr taucht die Idee von neuen Devalvationsmethoden auf. Der „Berliner Börsenkurier“ ist in der Lage, von einem neuen Währungsplan Kenntnis zu ge-

### Das Rätsel um Lausanne?

Foreign Office: „Die Lausanner Konferenz kann am 25. Januar nicht stattfinden“

London, 20. Januar. Das Foreign Office veröffentlicht ein Communiqué, in dem es heißt: Die Verhandlungen zwischen den an der Lausanner Konferenz hauptsächlich interessierten Regierungen sind noch nicht beendet. Es liegt auf der Hand, daß die Konferenz nicht schon am 25. Januar, dem provisorisch festgesetzten Datum, eröffnet werden kann. Weitere Verhandlungen finden gegenwärtig statt. Die britische Regierung hofft, daß binnen wenigen Tagen eine befriedigende Vereinbarung über das einschlägige Verfahren zustande kommt.

### Der Eindruck in London

London, 20. Jan. Die Blätter schildern die Verwirrung, die wegen der geplanten Konferenz herrscht, drücken aber die Hoffnung aus, daß die interessierten Mächte sich in irgend einer Weise einigen werden. Sie stellen fest, daß Deutschland mit einer bloßen Verlängerung des Moratoriums nicht einverstanden ist und auf seinem Zusammentritt der Konferenz beharrt, daß aber andererseits vor Abschluß der französischen Kammeransprache eine Klärung der Lage unumgänglich ist. Die Blätter halten es für ausgemacht, daß mit oder ohne Konferenz in Lausanne ein Aufschub der Hauptfragen geschieht.

„Daily Mail“ und „Daily Express“ lehnen eine Beilegung der deutschen Entschädigungsverpflichtungen entschieden ab.

„Times“ betont, daß weder eine „gemeinsame Front“ von Gläubigern gegenüber Deutschland, noch eine „gemeinsame Front“ von Schuldneren gegenüber Amerika gebildet werden sei. Die britische Regierung wünsche dringend eine freie Vereinbarung zwischen Gläubigern und Schuldneren.

„Daily Telegraph“ betont, daß Lauals Erklärung die Dinge auf den toten Punkt bringe. In erster Linie sei eine vernünftige Haltung Deutschlands und Frankreichs notwendig, denn irgendwie müßten die europäischen Mächte es fertig zu bringen, an die Arbeit zu gehen.

„Morning Post“ führt aus, daß eine endgültige Entschädigungsvereinbarung die Befürchtung Frankreichs beruhtigen müsse, daß Deutschland durch Streichung seiner Verpflichtungen zu mächtig werden könnte. Andererseits müsse England aber auch angesichts seiner großen Darlehen an Deutschland an die verhängnisvollen Folgen eines deutschen Zusammenbruchs denken.

Die „News Chronicle“ erklärt, die einzige Rechtfertigung für eine Vertagung der Konferenz wäre der vorherige Abschluß einer grundsätzlichen allgemeinen Vereinbarung, über deren Einzelheiten später verhandelt werden könnte.

### Deutschland gegen ein zweites Hooverjahr

Sondierungen des englischen Botschafters — Frankreich und Lausanne

Berlin, 20. Jan. Aus London liegen Nachrichten vor, wonach die englische Regierung durch ihren Berliner Botschafter bei der Reichsregierung hat sondieren lassen, ob Deutschland mit einer Verlängerung des Hoovermoratoriums durch ein zweites Hoover-

den, der von wissenschaftlicher Seite in Fühlungnahme auch mit amtlichen Stellen ausgearbeitet worden sein soll und der demnächst den maßgebenden Stellen zur Debatte unterbreitet wird. Nach diesem Plan soll es für die Münzen und kleineren Noten bis zu 50 Mark, die der Finanzierung des inländischen Zahlungsverkehrs dienen, keine Deckung mehr geben, sondern nach dem Plan würde eine Deckung durch eine ewige Schuld des Reiches herbeigeführt werden. Auf diese Weise könnten 3 Milliarden Mark bankmäßig gesichert werden, und außerdem könnten noch 2 Milliarden Mark in Umlauf gesetzt werden, die von der Reichsbank durch Depositenreserven der Banken durch beste Warenwechsel oder mündelsichere festverzinsliche Wertpapiere gedeckt werden könnten. Die Golddeckung, so wird betont, sei nur notwendig für die Zahlungsmittel in der Produktionsphäre und für den Goldausgleich mit dem Ausland. Diese Deckung könnte in wesentlich geringerem Umfang gehalten werden, als es das deutsche Bankgesetz vorschreibt. Auf diese Weise soll erreicht werden, daß die Golddeckung dorthin verlegt wird, wo sie wirklich notwendig und notwendig ist.

Nach der Auffassung des genannten Blattes kann dieses wissenschaftliche Projekt von allen bisher diskutierten Plänen weitaus am ehesten den Anspruch darauf erheben, ernst genommen und mit aller Sorgfalt und mit allem guten Willen geprüft zu werden.

Der Wogemannsche Währungsplan eine reine Privatarbeit

Berlin, 20. Jan. Zu der Behauptung, der in einer Denkschrift des Präsidenten des Statistischen Reichsamtes Professor Wog-

jahr einverstanden sein würde. Das ist den englischen Informationen zufolge von Dr. Brüning abgelehnt worden. Diese Darstellung dürfte den Tatsachen entsprechen. Es ist richtig, daß Sir Horace Krumholz am letzten Dienstag eine längere Unterredung mit dem Kanzler gehabt hat. Eine andere Antwort, als Dr. Brüning ihm gegeben hat, konnte er schon deshalb nicht bekommen, weil die Verlängerung des Hooverjahres nur eine Maßnahme sein würde, die im Rahmen des Youngplanes bleibt und die Lösung erneut für längere Zeit hinauszögert. Außerdem würde ein zweites Hooverjahr die Uebernahme weiterer deutscher Verpflichtungen bedeuten. Die Sachverständigen, die ja schließlich auch von Frankreich mitberaten worden sind, haben aber ausdrücklich festgestellt, daß Deutschland nicht zahlen kann, daß die Initiative für Beilegung der gegenwärtigen Schwierigkeiten über den Youngplan ausgehen müsse und daß Gefahr im Verzuge ist. Sie haben die Regierungen kategorisch aufgefordert, so schnell wie möglich zu handeln. Dieser Bericht der Sachverständigen muß für die weitere Lösung maßgebend sein, wenn es gelingen soll, die Welt über die Krise hinwegzubringen. Bis zum Ablauf des Hooverjahres, also bis zum 1. Juli, sind es noch über 5 Monate. Das ist nach deutscher Auffassung eine ausreichende Zeit, um eine vernünftige Lösung herbeizuführen, die die Verlängerung des Hooverjahres überflüssig machen würde.

Leider läßt es Frankreichs Haltung aber immer zweifelhafter erscheinen, ob die Konferenz von Lausanne zu dem vorgesehenen Zeitpunkt beginnen kann. Die Wahl von Lausanne entspricht dem französischen Vorschlag, dem England und schließlich Deutschland zugestimmt haben, obgleich namentlich die Reichsregierung gern einen anderen Konferenzort gesehen hätte. Frankreich hat außerdem erreicht, daß der Konferenzbeginn verschoben wurde. Die französische Regierung hat zwar versprochen, zu dem Datum des 25. Januar ihre offizielle Zustimmung zu erklären. Bisher ist im letzten Stadium der Konferenzvorbereitungen aber immer nur vom 25. Januar die Rede gewesen und Frankreich hat schon durch sein Stillschweigen sein Einverständnis kundgegeben. Nun scheint es jedoch, daß wegen des Datums neue Schwierigkeiten aufgetaucht sind. Man spricht schon davon, daß infolge des französischen Strebens mit einer erneuten Verschiebung der Konferenz zu rechnen sei. Dieser Eindruck beruht vorläufig auf ausländischen Stimmen, die die Möglichkeit andeuten, daß England nichts anderes übrigbleiben werde, als die Einladung zur Lausanner Konferenz zurückzuziehen. Auch wenn diese Andeutungen sich bestätigen, kann kein Zweifel darüber sein, daß die Reichsregierung mit aller Entschiedenheit gegen eine erneute Verschiebung der Konferenz ist.

### Erneuter Appell Lansburgs zur Abschaffung der Reparationen

London, 20. Januar. Der Führer der Opposition im Unterhaus, Lansbury, sagte sich heute in einer Rede wieder dringend für allgemeine Abschaffung von Kriegsschulden und Reparationen ein. Er erklärte: „Die Welt wird niemals ins Gleichgewicht kommen, solange Kriegsschulden und Reparationen nicht ein für allemal ausgelöscht sind. Ich möchte gerne, daß die britische Regierung das tut, was ein Tory-Schriftsteller vorgeschlagen hat, der sagt: „Wir haben dies lange genug geduldet, wir wollen Reparationen weder einsammeln, noch bezahlen.“

### Die französische Kammerdebatte

Paris, 19. Jan. Während sich der Senat nach Verlesung der Regierungserklärung vertagte, trat die Kammer auf Antrag des Ministerpräsidenten sofort in die Beratung der vorliegenden Interpellationen über die allgemeine und auswärtige Politik der Regierung, sowie die Zusammenfassung des Kabinetts ein. Die von Laual abgegebene programmatische Erklärung fanden an den Stellen, die Frankreichs Anspruch auf Reparationen und Sicherheit betonten, fast einstimmige Zustimmung. Als im Zusammenhang mit der Erwähnung der Bemühungen um Sicherheit Islands Name fiel, brach die Kammer in ungeheuren Beifall aus.

Der Abgeordnete Vedoug (Radikaler) erklärte, er könne dem neuen Kabinett Vertrauen nicht schenken. Der sozialistische Abgeordnete Grosjean sagte, man habe sich in Frankreich anscheinend der Mission hingegeben, daß es von der Weltwirtschaftskrise verschont bleiben würde. Maginots Tod hätte keineswegs den Rücktritt des Kabinetts zur Folge haben müssen. Doch scheint es, daß Laual darauf bedacht gewesen sei, ohne Brinn wiederzukommen.









**Lauterbach, 20. Januar.** (Ein schöner alter Schwarzwalddorf bei Lauterbach eingeeicht.) Das gestern abend 7 Uhr aus nordwestlicher Richtung erscheinende Glutmeer hatte seinen Herd in der Parzelle Sulzbach. Der bis nahezu auf den Erdboden mit einem riesigen Strohdach gedeckte, althistorische Waldeshof ist ein Raub der Flammen geworden. Außer Pferd und Rindvieh konnte nichts in Sicherheit gebracht werden. Infolge der großen Holzvorräte griff das Feuer mit großer Schnelligkeit um sich, so daß die Feuerwehr, die mittels Auto und Motorrad herbeieilte, dem verheerenden Element nahezu machtlos gegenüberstand.

**Tübingen, 19. Januar.** (Beschlagnahme Drucksachen.) Anlässlich einer Versammlung der Kommunistischen Partei am 18. Januar wurden zwei zum Verkauf ausliegende Broschüren von der Polizeidirektion beschlagnahmt und eingezogen. Ein von der K.S.D.A.P. vorgelegtes und zur Verteilung bestimmtes Flugblatt wurde am 18. Januar auf Grund der Verordnung zur Bekämpfung politischer Ausschreitungen gleichfalls beschlagnahmt, verboten und eingezogen.

**Obdorf O.A. Balingen, 20. Jan.** (Versuchte Brandstiftung.) Kürzlich versuchte der gulfuturierte und in Ansehen stehende Landwirt W. H. von hier, sein Götter- und Wohnhaus, das ihm nicht mehr zusagte, in Brand zu setzen. Sein Vorhaben glückte ihm aber nicht. Einige Beamte vom Landjägerkommando Balingen nahmen den Täter trotz Leugnens fest.

**Stuttgart, 20. Jan.** (Der Lohnstreik bei Salamander.) Zum Lohnstreik bei den Salamanderwerten in Kornwestheim erfahren wir, daß beide Parteien den Vorschlag des Vorsitzenden des Schlichtungsausschusses angenommen haben.

**Mandats-Niederlegung.** Der kommunistische Reichstagsabgeordnete Joseph Schläffer hat auf Veranlassung seiner Parteileitung sein Gemeinderatsmandat niedergelegt. Wie man hört, ist Reichstagsabg. Schläffer in das kommunistische Zentralkomitee nach Berlin berufen worden. Der Landtagsabg. Schneck soll als Bezirksleiter nach Geislingen kommen.

**Die Lage des Hauses Württemberg.** Die Regierung hat dem Landtag die Antwortschriften der Bevollmächtigten des Hauses Württemberg und der Witwe des letzten Königs auf den Beschluß des Landtages übermitteln, in dem das Haus Württemberg erjucht worden ist, mit Rücksicht auf die bedrängte Finanzlage freiwillig weigertens teilweise auf die ihm zustehenden Bezüge zu verzichten. Die Antwort der herzoglichen Rentkammer beschränkt sich, wie die „Schwäbische Tagwacht“ meldet, keineswegs darauf, den Rückgang der Erträge des forst- und landwirtschaftlichen Grundbesitzes als Grund für eine abnehmende Stellung zu dem Beschluß des Landtages anzugeben, sondern sie legt nachdrücklich nochmals und in aller Form dagegen Verwahrung ein, daß das Haus Württemberg seinerzeit „unter dem Druck der politischen Macht genötigt worden ist, auf seine Rechtsansprüche zu verzichten“.

**Wöblingen, 20. Jan.** (Aus Liebesummer in den Tod.) Ein in einem hiesigen Café angestelltes Mädchen wurde beim Südbahnhof tot aufgefunden. Die 27jährige hat sich, wie man hört, aus Liebesummer vom Zug überfahren lassen.

**Sindelstingen, 20. Jan.** (Tödlicher Unfall.) Nach den bisherigen Feststellungen stürzte der 52 Jahre alte Architekt Keller auf dem Wege nach Hause in der Nacht auf Dienstag in den Weidbach. Offenbar kam er vom Wege ab und zog sich beim Sturz eine schwere Kopfverletzung zu. Er versuchte dann nachabwärts die Mauer an einer Staffeln zu erklimmen. Dort brach er, jedenfalls infolge des starken Blutverlusts, zusammen und wurde an dieser Stelle gestern früh tot aufgefunden. Der Kopf reichte nicht ins Wasser, so daß der Tod wohl nicht durch Ertrinken herbeigeführt wurde.

**Köngen O.A. Ehlingen, 20. Jan.** (Gefahren der Straße.) Am Dienstag nachmittag spielten einige Knaben bei der Apotheke Fußball. Der 14jährige Knabe des Maurers Wilhelm Deuschle im Mühlhof wollte nach vor einem Auto über die Straße springen, wurde aber von diesem erfasst. Er trug eine bedeutende Wunde am Kopf davon und dürfte kaum mit dem Leben davontkommen.

**Biberach, 20. Jan.** (Zwangsvollstreckung.) In der Zwangsvollstreckungssache des Württ. Hofes hier, deren Termin auf gestern angelegt war, hatten sich keine Liebhaber eingefunden. Die amtliche Schätzung des Gebäudes Eisenbahnstraße 11 einschließlich des Wirtschaftsinventars, der Einrichtung in den Fremdenzimmern, Beleuchtungsanlagen und Dampfheizung, ist mit 113 035 RM. beziffert. Das geringste Angebot wurde von der Gewerbehant Biberach mit 51 000 RM. abgegeben. Der Zuschlag soll erst am 3. Februar erteilt werden.

**Von der bayerischen Grenze, 20. Jan.** (Den Bruder erschonen.) In der Nacht zum Montag entstand in der Wohnung des Maurermeisters Sebastian Schneider in Oberkammlach zwischen den Söhnen, dem 24 Jahre alten Alois und dem 30 Jahre alten Joseph, ein Wortwechsel, in dessen Verlauf Alois Schneider seinen Bruder mit dem Taschenmesser in die Brust stach. Der Betroffene sank um und war nach wenigen Minuten tot. Der Täter wurde verhaftet.

**Memmingen, 20. Jan.** (Familientragödie.) Eine blutige Familientragödie hat sich hier abgespielt. Der Arbeiter Joos verlor durch Messerstücke seine Frau, seine Tochter und seinen Sohn schwer. Nach der Tat verlor Joos, sich das Leben zu nehmen. Der Grund zu der Bluttat scheint in Familienzwistigkeiten zu liegen. Der Sohn war mit einem Stich im Hals vom ersten Stock heruntergesprungen. Die Tochter ist bereits ihren schweren Verletzungen erlegen.

**Aus Baden**

**Forzheim, 20. Januar.** (Taschendiebst.) In einer hiesigen Gaststätte versuchte gestern in vorgeklärter Abendstunde eine 49 Jahre alte Frau einem jungen Manne in die Tasche zu greifen, was aber bemerkt wurde. Im Verlaufe der sich darob entspannenden Auseinandersetzung wurde die Taschendiebin böse verprügelt. Man schlug sie grün und blau, so daß sie nicht mehr zu gehen vermochte, sondern mit einem Krankenfahrstuhl ins Stadt. Krankenhaus geschafft werden mußte.

**Forzheim, 19. Januar.** Montagnacht kam es Ecke Theater- und Deutsche Karl-Friedrichstraße zu einer Auseinandersetzung zwischen einem Schuhmann und einem Anhänger der Nationalsozialisten, einem 32 Jahre alten ledigen Silberschmied. Der Silberschmied wurde von dem Schuhmann angehalten und nach seinem Namen gefragt. Es entspann sich ein Wortwechsel und ein Handgemenge; bald wälzten sich die beiden Gegner auf dem Boden herum. Bei diesem Handgemenge gelang es dem Silberschmied, dem Schuhmann das Seitengewehr zu entreißen. Da der Widerpenstige der mehrmaligen Aufforderung, die Seitenwaffe niederzulegen, nicht nachkam, und der Polizeibeamte in erhöhter Gefahr stand, mit der eigenen Waffe verletzt zu werden, war er gezwungen, den Heftigenen durch einen Schuß in den Oberschenkel kampfunfähig zu machen.

**Gernsbach, 19. Januar.** Montagabend schoß sich der Malermeister Metz eine Kugel in den Kopf und war auf der Stelle tot. Metz hatte mit Schwerkräften in seinem Geschäft zu kämpfen und ist aus diesem Grunde in den Tod gegangen.

**Todmoos, 18. Januar.** Durch Felsstürze zwischen der Wehrbrücke und Todmoos-Au wurde die Strecke Wehr-Todmoos für den Fahrverkehr unpassierbar.

**Das Handwerk gegen die geplante Zentralisierung in der Sozialversicherung**

**Stuttgart, 19. Jan.** Der Vorstand der Handwerkskammer Stuttgart besetzte sich mit der vom Reich beabsichtigten Durchführung einschneidender Verwaltungsmaßnahmen und Organisationsänderungen auf dem Gebiet der Sozialversicherung. Trotz aller Summationen für eine durchgreifende Verwaltungs- und Finanzreform, die eine wirkliche Vereinfachung der gesamten Verwaltung mit sich bringt und bei beiderseitiger Betonung des Einheitsgedankens unseres Reiches verbietet sich das Handwerk und Gewerbe die ständige offensichtliche Vernachlässigung der württembergischen Länder, insbesondere der württembergischen Interessen, sowie der dauernden Einschränkung der Autonomie des Landes und damit Erhaltung seines Eigenlebens. Es fordert von der württ. Regierung dringend, rechtzeitig den Kampf gegen die in der erwähnten Richtung immer mehr drohenden Gefahren und ist jederzeit bereit, die Regierung mit allen Mitteln in diesem Kampfe zu unterstützen. Das württ. Handwerk bedankt sich für die Schaffung von Gebirgsvereinigungen durch die jährlich viele Millionen Gelder aus Württemberg dem Reich zur Verfügung gestellt werden (vgl. Invalidenversicherung, Arbeitslosenversicherung usw.), wenn andererseits seitens der Reichsstellen die württ. Wirtschaft bei der Vergütung von Reichsaufträgen und dem in einer nicht mehr länger zu ertragenden Weise gegenüber anderen Ländern namentlich Preußen, vernachlässigt wird. Was die Bestimmungen der 4. Rotterdamer Konferenz vom 8. Dez. 1931 anbelangt, so hat die in der Rotterdamer Konferenz vorgesehene Regelung der Haussteuer bzw. Gebäudenutzungssteuer enttäuscht. Auch die Erhöhung der Umsatzsteuer auf 2 Prozent ist vom Standpunkt der Handwerkskammer aus, da sie weiterhin wirtschaftsbemühend wirken wird, sehr zu bedauern.

**Vor dem Konkurs der Bad Mergentheim AG.**

**Bad Mergentheim, 20. Jan.** In der letzten Gemeinderats-Sitzung machte Bürgermeister Dr. Brönnler wie schon kurz berichtet, eingehende Mitteilungen über die in den letzten Monaten eingetreten katastrophale Entwicklung und den heutigen Stand der Bad Mergentheim AG. Nach dem Bericht der „Tauben-Zeitung“ teilte der Stadtvorstand folgendes mit: Anfangs September v. J. habe ihm Kurdirektor v. Boje mitgeteilt, daß es mit der finanziellen Lage des Bades sehr schlecht stehe. Er nannte den Betrag von 800 000 RM. laufender Schulden. Dazu die Hypothekenschulden in Höhe von 1,8 Millionen RM. Barzeld sei so gut wie keines vorhanden. Die laufenden Zahlungen seien unerfüllbar. Boje bemühte sich dann um die Hilfe einer Schweizer Bankgruppe. Inzwischen war bekannt geworden, daß Kurdirektor v. Boje einen größeren Betrag ohne Wissen des Aufsichtsrats in Anspruch genommen hatte, worauf er sofort entlassen wurde. Die weiteren Bemühungen der Geldbeschaffung sind allmählich gescheitert. Die Württ. Hypothekendarlehner auf eine Entschädigung und verlannte wenigstens Besahlung ihrer Forderungen in Höhe von 90 000 RM. Bislang gelang es jedoch nicht, wenigstens eine Stillhaltung der Hauptgläubigerin, der Württ. Hypothekendarlehner, zu erreichen. Es kam zu einem Vergleichsverfahren. Doch gelang es nicht, den Mindestbetrag von 30 Prozent zusammenzubringen, da der Aufsichtsratsvorsitzende, Geheimrat Schorrer, es ablehnte, mit 10 000 RM. einzuspringen. Es wurde nunmehr auf den 8. Februar 1932 eine Generalversammlung anberaumt. Die Stadt verliert bei einem etwaigen Konkurs an ihren Steuerforderungen nichts, weil diese im Rang sogar vor den hypothekarisch gesicherten Forderungen stehen. Ein Beweis für die unkaufmännliche Handlungsweise der Kurverwaltung ist auch die Tatsache, daß die Bad Mergentheim AG. seit dem Jahre 1930 für nicht weniger als 80 500 RM. Grundstücke, darunter ein solches von Kommerzienrat Schwarz-Stuttgart, aufkauft und besetzt, obwohl sie in finanziellen Schwierigkeiten sich befand.

Die Württ. Hypothekendarlehner hat jetzt Zwangsversteigerung und Zwangsverwaltung beantragt, in der Überzeugung, daß das Bad nur durch einen Konkurs gesund kann und weil es auch nach ihrer Auffassung allehöchste Zeit ist, die kommende Saison in Gang zu bringen. Die Stadt steht jetzt vor der Entscheidungsfrage, ob sie einem letzten Sanierungsversuch oder einem vollständigen Neuaufbau zustimmen soll. Der Besatz, der ein wesentliches Interesse an der Geltaltung der Dinge hat, wäre bereit, in die neu zu bildende Gesellschaft mit 25 000 RM. einzuspringen. Der Stadtvorstand bemerkte noch, daß der frühere Kurdirektor v. Boje die Bad Mergentheim AG. um rund 75 000 RM. geschröpft und diese Summe anderweitig verwendet habe. Der Stadtvorstand schloß seine Darlegungen mit dem Ausdruck der Zuversicht, daß, wenn durch eine wirklich gesunde neue Gesellschaft ein Neuaufbau erfolge und dadurch das Schlimmste verhindert werde, die Zukunft des Bades unter allen Umständen gesichert sei und einer gedeiblichen Entwicklung entsagen werden werde.

Der Gemeinderat nahm in einer eingehenden Aussprache zu den Darlegungen des Bürgermeisters Stellung. Als ein him-

melndes Unrecht wurde es bezeichnet, daß in einer Zeit, wo der Zusammenbruch schon vor Augen stand, den hiesigen Geschäftsleuten Aktien an Zahlungsstatt zu Paris aufgedrängt wurden, wie es von Direktor Schleebaum geschehen sei. Schon beim Tod des Kommerzienrat Schwarz hätte der Gesellschaft der Garaus gemacht gehört, anstatt einer Treuhändergesellschaft jetzt noch 60 000 RM. Verleihsgebühren zu bezahlen. Schon vor fünf Jahren habe Kommerzienrat Schwarz mit seiner Ehefrau aus sehr durchsichtigen Motiven die Gütertrennung beantragt. Die Gebälter bei der Gesellschaft seien auch übertrieben hoch gewesen. Die Tüchtigkeit des Bürgermeisters Brönnler fand Anerkennung. Der Gemeinderat faßte dann folgenden Beschluß: Der Gemeinderat ist einstimmig der Auffassung, daß eine Sanierung der derzeitigen Gesellschaft nicht mehr möglich ist und anerkennt deshalb die vom Stadtvorstand übernommene Garantieleistung für 10 000 RM. zur Durchführung des Zwangsvergleiches nicht an, nachdem durch den Aufsichtsratsvorsitzenden, Geb.-Rat Schorrer, die Zustimmung zu der gleichen Garantieleistung abgelehnt worden ist. Weiter stimmte der Gemeinderat einem Antrag des Vorsitzenden zu, sich an der neuen GmbH. mit einem Anteil von 25 000 RM. zu beteiligen und zwischen Besatz und Stadt einen Vertrag über die neue GmbH. zu entwerfen.

**Kleine Nachrichten aus aller Welt**

**Jugentgleisung bei Erfurt.** Bei Einfahrt eines Personenzuges in den Bahnhof Leubingen stürzte abends aus unbekannter Ursache der dritte Wagen plötzlich um und brachte die folgenden Wagen zur Entgleisung. Während die Fahrgäste mit dem Schrecken davonkamen, wurde der Jungschaffner so schwer verletzt, daß er bald darauf im Krankenhaus starb.

Ein dritter Toter von Karjien-Zentrum geborgen. Auf der Karjien-Zentrums-Grube wurde heute früh die Leiche des verheirateten Häuvers Karj geborgen.

Erdbeben in Peru. Nach einer Meldung aus Lima haben sich innerhalb 24 Stunden zwei wellenförmige Erdbeben ereignet. Es brach eine Panik aus. Die elektrische Beleuchtung verlief und Gebäudeteile stürzten auf die Straßen.

**Aus dem Gerichtssaal**

**Strassammer Tübingen, 20. Januar.** (Vergehen gegen die Reichsversicherungsordnung.) Als der 1889 in Gengenhausen geborene, in Birkensfeld tätige und jetzt in Forzheim wohnende Schreinermeister Wilhelm Walz noch ein eigenes Geschäft hatte, zog er seinen Arbeitnehmern vom Januar bis November 1929 für 58 Mark Invalidenversicherungsbeiträge ab, verwendete sie aber für sich, anstatt an die Versicherungsstelle abzuführen. Im Dezember v. J. stand er deshalb vor dem Reuenburger Gericht und wurde zu sechs Tagen Gefängnis verurteilt. Die von ihm eingelegte Berufung zielt auf eine Veränderung im Strafmaß ab; er bat um eine Geldstrafe. Die Staatsanwaltschaft hält an der Freiheitsstrafe fest, denn bei einer Geldstrafe bis zur Höhe des geschädigten Betrags hätte Angekl. immer noch ein gutes Geschäft gemacht, umjomehr, als die Versicherung immer noch nicht im Besitz des Betrags ist und Walz bei einer Geldstrafe erst recht nicht in den Stand gesetzt werde, den Schaden zu bezahlen. Die Strassammer hat die Berufung verworfen, schließt sich in rechtlicher Hinsicht den Urteilsgründen erster Instanz an und fügt dem bei, daß derlei Schäden gegenüber der Landesversicherungsanstalt am Ende doch von der Allgemeinheit, an den Steuerzahlern, hängen bleiben und daß Walz durch sein bisheriges Verhalten bewiesen habe, daß eine Geldstrafe dem Strafzweck nicht gerecht würde. Es verbleibt also bei den sechs Tagen Gefängnis.

**Das Doler eines Heiratsschwindels**

**Stuttgart, 20. Jan.** In einer an Gewissenlosigkeit nicht mehr zu überbietenden Weise leste der Wäldrige Kaufmann Oskar Weismann, der Sohn eines Reichsbahnbeamten, eine Küsters- tochter von Bietigheim herein, indem er dem Mädchen Verheirathungen machte, sich mit ihr verlobte und ihr nach und nach 3500 Mark herauslockte. Zuletzt behandelte er das Mädchen in einer derart schalkigen Weise, daß es sich infolge dieser Enttäuschungen das Leben nahm. Als Weismann jetzt zusammen mit der 24 Jahre alten Kaufmannsweibchen Amanda Boigt wegen dieser Hochtölpelerei vor das Erw. Schöffengericht in Stuttgart kam, mußten noch verschiedene andere Verurteilungen abgeurteilt werden. Nachdem Weismann die mitangeklagte Frau Boigt durch intime Beziehungen zu ihr in die Hand bekommen hatte, bemühte er sie als sein Werkzeug um weitere Krediterschwindeln von mehreren tausend Mark zu begeben. Weismann, der einen großen weiblichen Anhang hatte aber die eine mit der anderen betrog und teilweise in erpresserischer Weise bereinigte, wurde jetzt zu 4 Jahren 6 Monaten Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt. Die mitangeklagte Frau Boigt erldelt eine Gefängnisstrafe von 5 Monaten.

**Strafen für Uniform-Tragen**

**Tuttlingen, 20. Jan.** Nach dem Ablauf des „Buntes Tages“ glaubten sechs Tuttlinger Kommunisten, daß damit das Uniform- und Abzeichen-Verbot gefallen sei. Sie wollten deshalb am Sonntag, 19. Januar, einen Ausruf machen, wurden aber von der Tuttlinger Polizei sofort verhaftet. Nach Bestimmung ihrer Personalien wurden sie auf freien Fuß gesetzt und dann vom Schnellericht zu je einer Woche Gefängnis verurteilt. Vier Arbeiter wurden sofort zur Strafverbüßung abgeführt.

**Buntes Allerlei**

**Wacht Jahre in französischen Gefängnissen**

8 Erschütterndes Schicksal eines Hamburger Kaufmanns: In jenen Tagen des Ruhelampfes mit seinem Auto auf einer Geschäftsreise von Hamburg ins Industriegebiet begriffen, wird er unterwegs infolge eines Mißverständnisses, wegen angeblichen vorläufigen Widerstands gegen einen französischen Offizier, von den Franzosen verhaftet, in Mainz vor ein Kriegsgericht gestellt und zu acht Jahren Zwangsarbeit auf Madagaskar verurteilt. Später trat er in die Fremdenlegion ein. Acht grauenhafte Jahre voll fast unerträglicher Leiden hat er durchgemacht, ehe er durch Vermittlung der deutschen Botschaft in Paris zum ersten Male wieder deutschen Boden betreten konnte.

**Humor**

Gütherzig. „Gnädige Frau, ich habe wochenlang kein Stückchen Fleisch gesehen!“ — „Marie, zeigen Sie dem armen Mann einen Metzgerladen!“





### Handel und Verkehr

**Amtliche Berliner Devisenkurse vom 19. und 20. Januar**

Bombay (100 Rs.)	1,043	1,047	1,038	1,042
Panama (100 P.)	14,46	14,50	14,44	14,48
Hankow (100 D.)	4,209	4,217	4,209	4,217
Hankow (100 Gulden)	109,53	109,57	109,53	109,57
Paris (100 Fr.)	58,64	58,76	58,64	58,76
London (100 Sch.)	16,56	16,60	16,57	16,61
Schweden (100 Kr.)	82,12	82,25	82,12	82,25
Wien (100 Schilling)	49,95	50,05	49,95	50,05

#### Getreide

Ältere Produktendörse vom 20. Jan. Weizen märk. 227 bis 197-199, Brauereierle 158-168, Futter- und Viehweizen 133-158, Hafer märk. 136-144, Weizenmehl 31-35, Roggenmehl 27-29,25, Weizenkleie 9,60-10, Roggenkleie 9,60-10, Viktoriaerbsen 21-27,50, kleine Speiserbsen 21-23,50, Futtererbsen 15-17. Allgemeine Tendenz: fest.

Fruchtweizen. Kalen: Kernen 12, Weizen 11-12,20, Weizen 11,80, Roggen 10,50-11, Gerste 8,20-9, Hafer 7-8, Weizen 8,50, Hafer 7,80-8,20, Triticale 8-8,50, Saaten 8,50, Hafer 7,80-8,20, Triticale 8-8,50, Weizen 12,50 bis 14, Gerste 8,80-9, Hafer 8,50-9,20.

#### Märkte

**Altensteig, 21. Januar.** (Vieh- und Schweinemarkt.) Dem Viehmarkt waren zugeführt: 29 Paar Ochsen, Preis pro Paar 600-820 M., 8 Kalbinnen, Preis pro Stück 250 bis 350 M., 15 Kühe, Preis pro Stück 120-320 M., 27 St. Jungvieh, Preis pro Stück 70-220 M. Das Angebot war größer als die Nachfrage. Handel fest. Dem Schweinemarkt waren zugeführt: 126 Paar Milchschweine, Preis pro Paar 18 bis 38 M., 27 Säugerschweine, Preis pro Stück 20-36 M. Handel mittelmäßig.

**Viehpreise, Wiesend:** Stiere 200-250, Kühe und Kalben 75-355, Kinder und Jungvieh 70-230 M. - Ravensburg: Anstellrinder 80-250, fruchtlose Kühe 200-340, Milchkühe 180 bis 320, Kalben 220-360 M. - Weilderstadt: Ochsen 320 bis 515, Stiere 250-365, Kühe 155-420, Kalben 205-450, Einbelloch 70-235 M.

**Schweinepreise, Kalen:** Milchschweine 9-17,20 M. - Wiesend: Milchschweine 9-13,20 M. - Ravensburg: Milchschweine 11-15, Säugerschweine 120-125 M. - Tulln: Milchschweine 7-17 M. - Weilderstadt: Milchschweine 6-17, Säugerschweine 19-35 M.

### Amtliche Bekanntmachungen Preischilder und Preisverzeichnis.

Durch Verordnung vom 8. ds. Mts. ist die Verpflichtung zum Preisaushang in Läden, Schaufenstern, Schaukästen, auf dem Wochenmarkt und im Straßenhandel auf folgende Waren erachtet worden:

Weizenmehl,	Saltzerlinge,
Roggenmehl,	Schweinefleisch,
Oriz,	Butter,
Grouppen,	Margarine,
Häferkleien,	K. Kaffee,
Kudeln,	Kunstseifelein,
Grüße,	Räse,
Makharoni,	Kakao,
Reis,	Bohnenkaffee,
Erbsen geschält oder ungeschält,	Milchkaffee,
Bohnen,	Kaffee,
Linse,	Obst,
Zucker,	Gemüse,
Chkoffein,	

Anzugeben ist der Pfandpreis und die handelsübliche Qualitätsbezeichnung. Soweit das Pfund als Verkaufseinheit nicht üblich ist, kann der Preis auch nach Stück oder nach einer andern handelsüblichen Verkaufseinheit bezeichnet werden.

Die Ortspolizeibehörden wollen für entsprechende Aufklärung der beteiligten Gewerbetreibenden und für Durchführung der Verordnungen sorgen.

Ragold, den 20. Januar 1932.

Baitinger.  
Oberamt:

### Amtsgericht Ragold.

Das Kontroversverfahren über das Vermögen des Johannes Steeb, Händlers in Siemersfeld wurde nach erfolgter Abhaltung des Schlichtermins aufgehoben.  
Den 15. Januar 1932.

Stadtgemeinde Ragold.

Zu dem am nächsten Montag, den 25. Januar 1932 hier stattfindenden



**Vieh-, Schweine- und Fruchtmarkt** ergeht Einladung.

Der Fruchtmarkt am Samstag, den 23. Januar 1932 fällt aus.

Bürgermeisteramt.

### Brennerversammlung.

Am Montag, den 25. Januar, nachmittags 1/2 Uhr findet im Gasthaus zum „Gambinus“ in Ragold die jährliche Versammlung

der Kleinbrenner statt, wozu sämtliche Brenner des Bezirkes freundlichst eingeladen werden.

Der Vorstand.

„Männer Butter“ und Käse-Boje Rempen vom 20. Jan. Wollereibutter 1. Sorte 97, 2. Sorte 85, Verkauf: abwärts; Weichkäse 20 Prozent Fettgehalt (grüne Ware) 20-23, Verkauf: abwärts; Magerer Emmentaler 45 Prozent Fettgehalt: 1. Sorte 80-86, 2. Sorte 70-75, 3. Sorte 60-65, Verkauf: rubia.

Die deutsch-französischen Verhandlungen über Holzexporte Paris, 18. Januar. Von deutscher Verhandlungsseite wird zu den Vereinbarungen zwischen den deutschen und französischen Holzexporteuren nach folgendes mitgeteilt:

Auf Grund von Vereinbarungen zwischen dem Reichsverband der Deutschen Industrie und der Confederation Generale de la production francaise fanden in Paris im Laufe der letzten Woche private Verhandlungen zwischen Sachverständigen der deutschen und der französischen Holz- und Waldwirtschaft zur Regelung der Fragen statt, die sich aus den bekannten handelspolitischen Maßnahmen Frankreichs (Kontingentierung bzw. Sperre der Holzeinfuhr) ergeben haben. Führer der französischen Gruppe war das Mitglied des deutsch-französischen Wirtschaftsausschusses Honoré Barbier (Paris), Führer der deutschen Gruppe der erste Vorsitzende des Vereins von Holzinteressen Süddeutschlands (St. Freiburg i. Br.) Carl Commerell (Hofen an der Enz), während der genannte Verein vorwiegend auch die übrigen Sachverständigen stellte. Nach langwierigen Verhandlungen ist festgestellt worden, daß sich unter gewissen Voraussetzungen Wege finden lassen, um durch wirtschaftliche Zusammenarbeit die Handelsbeziehungen zu verbessern. Das in Paris am 15. Januar unterzeichnete Protokoll wird den beiderseitigen Regierungen zur amtlichen Behandlung vorgelegt.

#### Vergleichsverfahren

Theodor Schaiter, Tricotwarenfabrik in Trudelzlingen, Christian Kammerer, mech. Werkstätte und Maschinenhandlung in Sulgau.

### Letzte Nachrichten

Auch der vierte Tote von Karsten-Zentrum geborgen  
Heute, 20. Januar. Im Laufe des heutigen Abends gelang es den Rettungsmannschaften der Karsten-Zentrum-Grube, auch den vierten Toten der Katastrophe vom 4. Januar zu bergen.

### Raubmord auf der Straße

Hindenburg, 21. Januar. Gestern abend kurz nach 8 Uhr wurde unter der Eisenbahnüberführung in der Ebertstraße der 27 Jahre alte Werkstudent Walter Miosga von einem Unbekannten durch zwei Schüsse getötet. Miosga brachte mit der Tochter eines Fleischermeisters Geld in einer Aktentasche vom Geschäft nach der Wohnung. Unter der Eisenbahnüberführung kam in gebückter Haltung ein Mann hervor, der zunächst den Eindruck eines Betrunknen machte. Auf wenige Schritte Entfernung gab er auf Miosga zwei Schüsse ab und es kam zwischen den beiden Männern zu einem Handgemenge, während dem Miosga die Aktentasche entrisen wurde. Als die Begleiterin, die auf die Schüsse hin die Flucht ergriff, sich wieder den beiden näherte, gab der Täter auch auf sie einen Schuß ab, der aber kein Ziel verfehlte. Dann flüchtete der Räuber. Miosga ist seinen Verletzungen erlegen.

### Auffsehen erregende Mordtat in Bukarest

Bukarest, 20. Januar. In ihrer Wohnung wurden heute der pensionierte Generaldirektor des Ministeriums für öffentliche Arbeiten, Ingenieur Dumitrescu und seine Tochter ermordet aufgefunden. Die Köpfe der Opfer waren vollkommen zertrümmert. Auf dem Schreibtisch wurde ein Zettel mit den Worten gefunden „Bemüht Euch nicht mit den Nachforschungen. Unsere Herren haben wir, Basilie und Eugenie, ermordet.“ Die Unterzeichner sind der Diener und die Dienerin der Ermordeten. Sie sind seit Montag verschwunden. Die Mordtat wurde in der Nacht vom Sonntag zum Montag begangen.

### Mutmäßliches Wetter für Freitag

Unter dem Einfluß des südoberuropäischen Hochdruckgebietes ist für Freitag heiteres und trockenes, namentlich nachts frostiges Wetter zu erwarten.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Pa...  
Druck und Verlag der W. Kiefer'schen Buchdruckerei, Altensteig.

#### Altensteig

frische frisch eingebraten:



Erdbeere 1 Pfd. 38 u. 40  
Gerlachshiet 1 Pfd. 55  
Goldbrüchliet 1 Pfd. 80  
Büdinge 1 Pfd. 35

bei

Hr. Burghard Jr.

6 schöne

Hirschgeweize

6-10 Euder, schädeloch und montiert zu verkaufen. Zu besichtigen bei Herrn Friedr. Walz, Dr. Herrl. Altensteig.

Mangel an  
Vorsicht

hat manchem Kaufmann eine Stange Geld gekostet. Lernen Sie auf unkontrollierbare Werbemittel zu verzichten. Nutzen Sie die hohe Werbekraft der Anzeige aus, wenn Sie Ihr Geld produktiv anlegen wollen. Es gibt nur ein Werbemittel, das billig und erfolgreich zugleich ist. Die Anzeige im

der

Schwarzw. Tageszeitung  
„Aus den Tannen“

**LUGER**

frische Beeren  
treffen heute ein:

Schellfisch  
o. Kopf Pfd. 37  
Kobliu Filet Pfd. 55  
Kieker Bäcklinge Pfd. 35  
Kieker Sprossen 1/4 Pfd. 15

frischer Blumentohl  
Spinat

Ziehung 30. Januar 1932  
3778 Geldgewinne in Franken, Höchst- u. Hauptgewinn 20000  
**20000**  
**10000**  
**7000**  
Urspruch-Geldlose  
1 Pfd. 13 Lose 12 M.  
Porto und Liste 30 Pfg.  
Glückstaschen mit  
Lose  
Lose mit Liste nur 5 M.  
J. Schweickert, Stuttgart  
Marktplatz 6, Fernspr. 26641  
Postcheckkonto Stuttgart 2055  
sowie alle Verkaufsstellen

Ein dauernd geheiltes

**Zimmer**

hat zu vermeiden.

Angabe an die Geschäftsstelle des Blattes.

61 dereren, Hohl ä rme

wirden billig angefertigt, ebenfalls wird Wäsche ausgearbeitet und tadellos gestoppt. Auch kann das Sticken bei geringerer Vergütung angefertigt werden. The Desterlen  
Altensteig-Dorf

Gaugenwald.

### Todes-Anzeige.



Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß meine liebe Gattin, unsere treu-besorgte Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Schwester

**Anna Maria Dürr**  
geb. Theurer

nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 68 Jahren zur ewigen Ruhe einging.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen

der Gatte:

Michael Dürr, Bürgermeister  
mit Angehörigen.

Beerdigung Freitag nachmittag 1 Uhr.

Altensteig, den 20. Januar 1932.

### Danksagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgang unseres teuren Entschlafenen

Herrn

**Karl Henßler**

Flaschnermeister

dankt hiemit herzlich

Familie Alfred Dix.

